

Bewegung im Freien ist immer gesund und auch immer möglich, selbst wenn Lockdowns das öffentliche Leben einbremsen. Wer wandert, hat also mehr vom Leben. Wandern gehört auch zu jenen Freizeitbeschäftigungen, die im Trend liegen. Umso unverständli-



Foto: Klimaaktiv

von Wels nach Schmidinger wandern will, wird auf dem alten Wanderweg vielen Hürden und Verboten begegnen. Jetzt will Hermann Rainer (Bild) von Klimaaktiv den alten Weg reaktivieren. »nachrichten.at/wels

Führungswechsel in der Pflegedienstleitung des Landespflege- und Betreuungszentrums Schloss Haus: Ab 1. Jänner ist die 42-jährige Nicole Lengauer neue Pflegedirektorin und folgt Waltraud Bahr nach, die in den Ruhestand wechselt. »nachrichten.at/muehlviertel

Der Pflegenotstand ist auch in der 24-Stunden-Betreuung deutlich zu spüren, mit Corona haben sich die Herausforderungen weiter verschärft. Monika Kaiser von der Agentur „Kaiser Pflege“ (Bild) spricht im OÖN-Interview über die schwierige Personalsuche, Ausfäll-



Foto: privat

Bestimmungen. Zu dem thematisiert sie, dass es wegen datenschutzrechtlicher Bestimmungen kein Meldesystem für ungeeignete Pflegekräfte gibt: „Der Datenschutz wird am Pflegebett zum Täterschutz.“ »nachrichten.at/innviertel



Rehkitz aus Pool gerettet

Zu einer Tierrettung ist am Mittwochnachmittag die Feuerwehr in Rohrbach bei St. Florian gerufen worden. Ein neugieriges Rehkitz war in einen Pool im Garten eines Einfamilienhauses gestürzt. Die herbeigerufenen Helfer konnten das verängstigte Tier aus seiner misslichen Lage befreien und das frierende Rehkitz mit Decken aufwärmen.

Foto: Feuerwehr Rohrbach

OBERÖSTERREICHER DES TAGES

Der neue Herr des herzoglichen Forstes

Hinterstoder: Klaus Schachenhofer löste nach 31 Jahren Markus Pernkopf ab

VON GERALD WINTERLEITNER

Markus Pernkopf ist meine Festplatte. Von ihm werde ich in den kommenden Monaten Wissen absaugen“, sagt Klaus Schachenhofer. Hier in der Herzog von Württembergischen Forstverwaltung in Hinterstoder werde das Wissen über Generationen weitergetragen. 31 Jahre lang war Pernkopf als umsichtiger wie weitblickender Leiter dieses 4200 Hektar großen Betriebes im Stodertal im Einsatz. Am 1. November hat der aus St. Georgen am Walde stammende, 43-jährige Diplomingenieur und Pädagoge Schachenhofer die Nachfolge angetreten. Zuletzt war der verheiratete Mühlviertler, der mit seiner Frau Elisabeth eine zweieinhalbjährige Tochter hat, Generalsekretär des Dachverbandes „Jagd Österreich“ gewesen.

„Ich darf jetzt in einer der schönsten Kulissen Österreichs arbeiten, wo andere urlauben“, sagt der studierte Forstwirt und begeisterte Jäger, der künftig mit seinem Jagdhund, dem Rauhaardackelrüden „Wickerl vom Jager-



Foto: privat

„Man muss sich mit der Vergangenheit auseinandersetzen, damit man das Hier und Jetzt verstehen lernt, um Entscheidungen für die Zukunft treffen zu können.“

■ Klaus Schachenhofer, Forstwirt

holz“, durch das Stodertal streifen wird. Die Natur hatte den jüngsten von drei Brüdern von Kindesbeinen an geprägt. Sein Vater, einst Volksschuldirektor, hatte ihn regelmäßig mit auf die Jagd genommen. Umso mehr freut sich Schachenhofer nun, dass er wieder mitten in prächtiger Natur und nicht nur im Büro tätig sein darf.

„Dieser Betrieb bietet alles, was sich ein Forstwirt im Herzen ersehnt“, sagt der 43-Jährige mit dem nötigen Weitblick, der den Forstbetrieb für den im Gang befindlichen Wandel zukunftsfit machen will: „Wer nicht über den Tellerrand hinausblickt, der kann auch seine Heimat nie richtig schätzen“, nennt der begeisterte Mühlviertler, der wochentags zum Stodertaler wird, ein Motto. Er wolle in Hinterstoder mit seinem Naturraummanagement alle ins Boot holen. Neben seinen Aufgaben als Forstwirt müsse der Tourismus in geordnete Bahnen gelenkt werden, damit alle etwas davon haben, Rückzugsorte fürs Wild wolle er bewahren und die Basis dafür legen, dass Natur bewusst genossen werden kann.

BLICK INS ARCHIV HEUTE VOR 20 JAHREN IN DEN OÖN

Mit Straßenbahn zu Einbrüchen gefahren

Ertappt: Zumindest eines kann man jenem Einbrecher, über den die OÖN vor 20 Jahren berichteten, zugutehalten: In Ermangelung eines eigenen Autos reiste er zumindest umweltfreundlich mit Bus und Straßenbahn zu den Einbrüchen in der Umgebung von Linz an.

Dafür war aber der angerichtete Schaden umso größer: Die Gendarmerie konnte dem 32-Jährigen insgesamt 64 Einbrüche mit einem Gesamtschaden von 1,5 Millionen Schilling nachweisen. Zu seinen Lieblingszielen zählten Firmen,

Einbrecher kam mit Bus und der Straßenbahn

LINZ. Auf ungewöhnliche Art „reiste“ ein 32-Jähriger zu Einbrüchen in der Umgebung von Linz an. Weil er kein eigenes Auto besaß, benutzte er öffentliche Verkehrsmittel. So umweltfreundlich die Wahl des Transportmittels war, so großen Schaden richtete der Einbrecher an.

OÖN vom 19. November 2001

Gasthöfe und Schulen, wo er hauptsächlich Bargeld erbeutete.

Der Einbruch in eine Gramastetter Volksschule wurde dem Beschäftigungslosen ohne Wohnsitz

schließlich zum Verhängnis: Er wurde dort von dem Schulwart auf frischer Tat ertappt. Der konnte daraufhin eine genaue Personenbeschreibung für ein Phantombild liefern, das schließlich zur Verhaftung des Einbrechers führte.

Proteste: Widerstand regte sich in St. Georgen im Attergau gegen die geplante Ortsumfahrung. Die Bürgerinitiative fürchtete um das Grundwasser. Auch der Nahverkehr sei durch eine Umfahrung nicht wegzubekommen.



Im Fuaßboi gibt's boid wieder Geisterspiele. Unsa Nationalmannschaft wår in Klågenfurt gegen Israel und Moldawien da Zeit voraus.“

MORGEN IN DEN OÖN

Über unseren Dialekt

„Sag ámoi“: Aus der OÖN-Kolumne „Sag ámoi“ wird ein Buch. Und wie aus dem Dialekt die Hochsprache wurde, lesen Sie im »Wochenende

HAPPY END

